



Ostern – Fest der Auferstehung Jesu

Glaubensgeheimnis und Herausforderung für den Alltag

Der Tsunami im indischen Ozean ist in seiner Wirklichkeit Geschichte, seine konkrete Aufarbeitung in den betroffenen Regionen und den Köpfen und Herzen der Menschen ist er es nicht. Eines der Themen, welches neben aller Not vor Ort, bei den Touristen und den Angehörigen der Opfer weltweit, in den Medien eine Rolle spielte, ist die religiöse Aufarbeitung. Mit der Frage nach dem Warum konfrontiert, wurde oft die Meinung vertreten, dass das Christentum dieses Ereignis am schlechtesten interpretieren und verarbeiten kann, bis dahin, dass der christliche Glaube keine adäquate Hilfe bieten kann, dieses Ereignis zu verstehen und es ins Leben zu integrieren.

Warum, so kann gefragt werden. Unsere Glaubenswelt ist in ihrer Tradition von zwei Polen geprägt. Da ist der eine, welcher jede Krankheit, jedes schlechte Ereignis, als Strafe Gottes für persönliches und oder für gesellschaftliches Fehlverhalten ansieht. Gott straft unsere Taten. Der andere Pol sieht in Gott, den liebenden, gerechten Gott, welcher das Wohl der Menschen, ihr Heil zum Ziel hat.

Beide Pole sind gut biblisch begründbar. Das Strafen Gottes für ein Verhalten, dass dem Ziel der Schöpfung, den Geboten Gottes widerspricht, beginnt bereits im zweiten Schöpfungsbericht mit der Vertreibung aus dem Paradies. Adam und Eva werden bestraft, weil sie von den verbotenen Früchten gegessen haben. Die zweite grosse und bekannte Geschichte ist jene der Sintflut. Immer wieder dient dieses Denkmuster den Autoren der biblischen Geschichten zum Verstehen von Schicksalsschlägen und negativen Ereignissen. Immer mehr diente aber auch dieses Verständnis der Strafe Gottes dazu, die Gläubigen zu einem in Gottes Augen gerechten Leben zu motivieren.

Der zweite Pol hat einen Teil seines Kerns im Buch Ijob. Ijob klagt ob der ungerechten Strafe, die Gott ihm auferlegt. Der wesentlich grössere Teil dieses biblischen Verständnisses hat seine Wurzeln in der Geschichte Jesu. Jesus sucht die Sünder auf, er ruft sie zur Umkehr, er gibt ihnen eine neue Chance. Bei genauerem Betrachten der Schöpfungs- und Sintflutgeschichten ist zu erkennen, dass die angedrohten Strafen im Urteil wesentlich milder ausfallen. Die Zielrichtung der Bibel, die in der Selbstoffenbarung Gottes in seinem Sohn Jesus Christus mündet, möchte den Menschen den richtigen Weg zeigen, möchte ihm zeigen, dass Gott den Weg der Menschen mitgeht, ihnen als Helfer zur Seite steht.

Die Antwort des ersten Pols gibt aus meiner Sicht keine Antwort, will man nicht behaupten, Gott opfere Tausende von Menschenleben, um die Hinterbliebenen zur Umkehr zu bewegen. Was nicht heissen soll, dass zahlreiche Opfer weniger zu beklagen gewesen wären, wenn menschliche Fehler nicht mit im Spiel gewesen wären, aus denen es zu lernen gilt.



Bild: Schmidt

Doch gibt der zweite eine Antwort. Er wirft Fragen auf. Sein Denkmuster lässt sich schwer mit dem Geschehenen in Einklang bringen. Gott, der die Menschen liebt, lässt derartige Katastrophen zu. Das kann nicht sein. Hierin liegt auch der Kritikpunkt am christlichen Glauben und seiner Verarbeitung der Ereignisse. Gott sah was er geschaffen und es war gut. Der Satz am Ende jedes Tages im Schöpfungsbericht ist unter den Eindrücken des Tsunamis schwer zu verstehen.

Was aber bleibt? Wir können das Warum des Geschehenen mit dem Glauben nicht verstehen. Wir können es naturwissenschaftlich erklären. Wir können es so begreifen und unser Leben und Verhalten daran anpassen. Wir können aber nicht so tun, als ob uns Menschen alles möglich wäre. Wir können mit noch so grosser Gewalt keine Macht über die Welt und das menschliche Leben erlangen. Das Motto der Fastenzeitaktion 2005 stimmt. Gewalt hat nicht das letzte Wort. Das ist es, was wir glauben können und sollten.

Und dennoch bietet unser Glaube einen möglichen Umgang mit diesem Ereignis. Ostern ist geschehen, Jesus Christus ist von Gott auferweckt worden. Mitten im Tod ist Leben möglich. Schwer zu verstehen und zu begreifen, aber sein Leben kann jede und jeder von uns danach ausrichten. Es lohnt sich.

Wer genau hinschaut, kann dies nicht nur in den Ostergeschichten der Evangelien finden. In vielen biblischen Geschichten finden sich Beispiele dafür. Der Neuanfang für Adam und Eva nach dem Paradies, der Neuanfang für Noah nach der Sintflut, der Auszug der Israeliten aus Ägypten, die vielen Gleichnisse und Wundergeschichten Jesu. Aber auch ein Blick in die Natur und die Menschheitsgeschichte lohnt sich. Wie oft schon wähten sich Menschen in geschichtlichen Epochen am Ende der Zeit, weil es ihnen schlechter nicht mehr gehen konnte und wie oft fanden Menschen den Mut zu Aufbruch, zum neuen Leben inmitten von Untergang. Es sei nur an die Reformationszeit und die Aufbrüche in Mittel- und Osteuropa in der jüngeren Geschichte

erinnert oder an den Rhythmus der Natur. Jedes Jahr im Frühling erwacht sie wieder neu zum Leben. Das soll nicht heissen, dass wir alles vergessen sollen, weil es ja nicht so schlimm war und es schon wieder besser wird, aber es soll Mut machen, die Zeichen von Auferstehung auch in unserem Alltag zu suchen und zu finden, das Geschehene annehmen zu können und den Blick auf das zu richten, was zu tun nötig ist.

Feiern wir Ostern, feiern wir unseren Glauben an die Auferstehung und leben wir diesen in unserem Alltag.

Rolf Nehrlich

Ökumenische Seniorenferien im Hertenstein/Weggis

vom 28. Mai - 4. Juni 2005

Die Reformierte Kirchgemeinde Glattfelden organisiert auch mit der Unterstützung der Katholischen Pfarrei Eglisau-Glattfelden wiederum eine Ferienwoche für ältere Menschen. Kommen Sie mit? Balsam für Körper und Seele verspricht die diesjährige Woche im wunderschönen Hotel Hertenstein direkt am Vierwaldstättersee zu werden. Wir als BegleiterInnen möchten eine unbeschwerte Woche gestalten, die Ihnen trotz täglich freiwilliger Programmpunkte viel persönliche Freiheit lässt.

Haben wir Sie „gluschtig“ gemacht?

Dann erkundigen Sie sich doch beim Leiter dieser Ferien,
Diakon Frank Frutiger, Pfarrgasse 4, 8192 Glattfelden,
Telefon 044 867 20 36 oder 052 233 69 29. Er gibt Ihnen gerne Auskunft.

Wenn Sie sich einen ausführlichen Eindruck der Seniorenferien verschaffen wollen, besuchen Sie **am 21. April 2005, 14.00 Uhr im Alterseim „Eichhölzli“ in Glattfelden den Altersnachmittag;** es wird ein Film von den letztjährigen ökumenischen Seniorenferien in Andeer gezeigt und gleichzeitig können Sie TeilnehmerInnen und LeiterInnen kennen lernen.

Dem Pfarrer zu helfen ist für mich etwas Besonderes

Corina Bachmann ministriert seit sechs Jahren in der katholischen Kirche Glattfelden

Die 15-jährige Oberstufenschülerin Corina Bachmann aus Glattfelden ist seit sechs Jahren Ministrantin. Dem Pfarrer zu helfen, empfindet sie als etwas Besonderes. Auch nach ihrer Firmung in diesem Jahr möchte sie diese Tätigkeit weiter führen. Im Spätsommer beginnt sie eine Lehre als Schreinerin, in der Freizeit führt sie ihren Hund spazieren, spielt Akkordeon und ist Sportschützin. Später möchte sie eine Familie gründen, im eigenen Haus wohnen und Tiere um sich haben.



Foto: Margrith Waiblinger-Rodel

„Ich bin ein offener Mensch, fröhlich und spontan“, sagt Corina Bachmann von sich selber. Sie sei ehrlich, sage ihre Meinung, lasse jedoch auch diejenige anderer gelten. Unter dem schwarzen Pulli, der die Schultern frei gibt, trägt sie ein weisses T-Shirt, ein Silberketteli mit einem Kreuz schmückt den Hals, an den Ohren trägt sie lange Ohrgehänge mit funkelnden Steinchen. Das Kreuz trage sie, weil sie einen starken Glauben habe, sagt sie, ausserdem sei es ein Geschenk ihrer Gotte in Australien, die genau dasselbe trage. So fühlt sich Corina mit ihr verbunden. „Ich bete viel und stehe zu meinem Glauben“, sagt sie weiter. Wenn jemand sage, Gott gebe es gar nicht, höre sie nicht hin, denn sie habe andere Erfahrungen gemacht. Wenn man Gott um Hilfe bitte in schwierigen Situationen, helfe er einem auch, ist sie überzeugt. Jedenfalls durfte sie selber solche Erfahrungen machen. Seit der dritten Primarklasse ist sie Ministrantin und möchte dies auch nach ihrer Firmung in diesem Jahr beibehalten. Sie sei immer mit der gleichen Kollegin eingeteilt und so mache die Arbeit noch mehr Spass. Eine besondere Ausbildung als Ministrantin bekam sie nicht. „Mit der Zeit wächst man hinein“, sagt sie.

Schiessen, Lädlele und DVD konsumieren

Als Corina 10-jährig war, zog ihre Familie von Zürich-Seebach nach Glattfelden. Zusammen mit ihren Eltern, dem älteren Bruder Simon, Hund Chico und Katze Simba wohnt sie in einem Haus in der Nähe der Post.

Sie besucht die 3. Sekundarklasse und geht gern zur Schule, obwohl es viele Tests gibt und viel Stoff verarbeitet werden muss. Oftmals lernt sie dann eben am Wochenende. In der Klasse hätten sie es gut, sagt sie. In der Freizeit geht sie mit ihren Kolleginnen nach Bülach „lädlele“ oder sie schauen zuhause einen DVD an. Das sei gemütlicher, als irgendwo rumhängen, sagt sie. Von Markenkleidern hält Corina nicht viel, obwohl sie sich kürzlich einen Markenpulli gekauft habe. „Die Kleider müssen bequem sein und mir gefallen“, sagt sie. Von ihren Kolleginnen und Kollegen, die Markenkleider tragen, lässt sie sich nicht beeinflussen. Markenkleider seien teuer und die Qualität nicht besser, ist sie überzeugt. Zu ihren Eltern und ihrem Bruder hat sie ein gutes Verhältnis und kann ihnen alles anvertrauen.

Tiere verstehen die Sprache der Menschen

Regelmässig spaziert Corina mit ihrem Hund Chico der Rasse Briard, lange braune Haare und schwarze Ohren, in der Nähe der katholischen Kirche. Auf ihrem Natel hat sie ein Bild von Chico gespeichert und zeigt es spontan. Sie liebe Tiere über alles, sagt sie. Später möchte sie in einem Haus wohnen und von „Schöffli“ und „Säuli“ umgeben sein. Die Vierbeiner müssten sich vor keinem Metzger fürchten, denn geschlachtet würden sie nie. Mit Tieren könne man gut reden, sagt sie, sie verstünden einen, besonders wenn man traurig sei. Mit ihrem Töffli kommt sie oft bei einer Schafweide vorbei und

begrüsst dann die Herde, die ihrerseits zu blöcken beginne, erzählt sie lachend. „Das finde ich mega herzig“, sagt sie. In ihrer Freizeit spielt sie Akkordeon und schießt seit sechs Jahren im Schützenverein Glattfelden mit Kleinkaliber und Sturmgewehr. Ein Gewehr sei keine Waffe, sondern ein Sportgerät, sagt sie. Der fachgerechte Umgang und das Einhalten von Sicherheitsmassnahmen sei wichtig, sonst könne es gefährlich werden. „Wenn ich mich konzentriere und schieße, werde ich ganz ruhig“, sagt Corina, die nie einen Menschen töten könnte und auch nichts von Kriegen hält. Konflikte müssten im Gespräch gelöst werden, sagt sie überzeugt.

Lehre als Schreinerin

Im Spätsommer beginnt Corina eine Lehre als Schreinerin bei einer Firma in Hochfelden. „Ich rieche und arbeite gerne mit Holz“, erklärt sie ihren Berufswunsch und hat ihm vor „Koch“ den Vorrang gegeben. Schon ihr Grossvater war Schreiner und hat in seinem Ferienhaus eine eigene Werkstatt eingerichtet. Es sei bewundernswert, was er alles herstellen könne, sagt sie, „und es hebet dann au“, damit meint sie Qualität und Dauer. Begeistert erzählt sie von der Schnupperlehre in Hochfelden. Es herrsche ein gutes Klima in der Firma, die Mitarbeitenden gingen respektvoll miteinander um und es habe viel Humor Platz. Corina freut sich auf ihre Lehre. Doch bis es soweit ist, wird sie die Freiheiten geniessen, die ihr der Schulalltag erlaubt.

von Margrith Waiblinger-Rodel

Aus der Arbeit der Kirchenpflege

Aus der Arbeit der Kirchenpflege

Die Kirchenpflege als gewählte Behörde hat manche Aufgaben im Hintergrund zu erfüllen. Viele davon wären für Echo-LeserInnen auch kaum sehr spannend... Dennoch finden sich in den Geschäften der letzten Monate wieder einige Themen, die direkten Einfluss auf das Gemeindeleben haben.

Ablösung des Pfarrhauses in Eglisau

Seit längerem befriedigt das Pfarrhaus nicht mehr. Ephraim Umoren hat im Herbst 2004 eine neue Wohnung bezogen. Damit blieb als einziger genutzter Raum im bisherigen Pfarrhaus das Sekretariat. Deshalb hat die Kirchenpflege das Mietverhältnis für das Pfarrhaus gekündigt und für das Pfarreisekretariat ein Büro direkt neben dem Coop-Center gemietet. So fallen zwar vorübergehend Mehrkosten an, doch wird dies mit dem Wegfall der teuren Pfarrhaus-Miete innert weniger Monate mehr als kompensiert! In den kommenden Monaten stehen nun der Umzug des Sekretariats und die Räumung des Pfarrhauses an. Wir werden Sie darüber im FForum laufend informieren.

Priesterliche Dienste

Die Besetzung der Priesterstellen in den Pfarreien (mit Ausnahme des Pfarrers, welcher vom Volk gewählt wird) fällt in die Kompetenz der innerkirchlichen Autoritäten (Bischof Amédée Grab resp. Generalvikar Paul Vollmar). Die kirchliche Personalplanungsstelle versucht, mit den zu wenigen vorhandenen Priestern die Bedürfnisse aller Pfarreien so gut als möglich abzudecken. Deshalb musste der Einsatzbereich von Ephraim Umoren über unsere Pfarrei hinaus erweitert werden. Wie bereits informiert, ist er nun auch in Bülach und Embrach tätig, auch an Sonntagen. Deshalb benötigen wir mehr Aushilfen für Sonntagsgottesdienste.

Rolf Nehrlich wird Gemeindeleiter

Auch diese Ernennung ist vom Bischof erfolgt. Die Kirchenpflege freut sich aber sehr über diese Ernennung von Rolf Nehrlich, wünscht ihm Gottes Segen und gutes Gelingen bei der Leitung unserer Pfarrei und hofft auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Anstellungsverträge der Mitarbeitenden

Mit der neuen kantonalen Anstellungsordnung, der all unsere Mitarbeitenden unterstehen, sind viele Punkte klarer geregelt, so auch der Anspruch auf Dienstaltersgeschenke. In unserer Kirchengemeinde waren bisher viele vertragliche Regelungen nicht schriftlich dokumentiert, so dass etwa die Ermittlung des Dienstalters bei einigen Personen sehr schwierig war. Zusammen mit den betroffenen Personen wurden nun die wichtigen Daten gesammelt und sauber dokumentiert, so dass ab sofort auch Dienstaltersgeschenke gemäss der Anstellungsordnung entrichtet werden können.

10 Jahre Rafz

Dank der perfekten Vorbereitung von Katharina Merckling und Edith Rogger konnte der Pfarrei eindrücklich vor Augen geführt werden, wie wertvoll dieses Pfarreizentrum für das Pfarreileben ist. Das vielfältige Programm bot vom klassischen Konzert über einen stimmungsvollen Gottesdienst bis zu gemütlichem Zusammensein für Jung und Alt einen bunten Strauss an. Ebenso deutlich wurde aber auch vor Augen geführt, wie sehr das Zentrum in Rafz schon nach 10 Jahren an die Grenzen seiner Räumlichkeiten stösst. Die Kirchenpflege dankt, auch im Namen aller Festbesucher, Katharina Merckling und Edith Rogger ganz herzlich für ihre enorme Arbeit und gratuliert zum offensichtlichen Erfolg!



Fotos: Rätus Stocker

Neue Orgel in Rafz

Am 21. November wurde mit einem Orgelkonzert die Orgel durch Urs Wittwer eingeweiht. Die vorherige Orgel steht zum Verkauf.

Schiexpress

Eine erfreuliche Initiative aus der Pfarrei, einen Schitag zu organisieren, wurde von der Kirchenpflege noch so gerne mit einem Betrag pro Teilnehmenden unterstützt. Ursi Berger und Andreas Schedler sei herzlich gedankt für die Organisation!

Theater 58

Wieder konnten wir am 23. Januar in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirchgemeinde Rafz einen Theaterabend anbieten. Zahlreiche Zuschauer von jung bis alt erlebten eindrücklich, dass eine scheinbar verstaubte Geschichte von Molière, in unsere Zeit übertragen, uns plötzlich sehr vertraut vorkommt. Und mancher wurde sich wohl nach dem Lachen erst bewusst, dass er oder sie selbst gemeint sein könnte...

Forum an alle Haushaltungen

Zweimal im Jahr verschicken wir das Forum an alle Stimmberechtigten unserer Kirchgemeinde, nämlich dann, wenn dort eine Kirchgemeindeversammlung angekündigt wird. Immer wieder gibt es Beschwerden von Personen, die keinerlei Post von der katholischen Kirche wünschen. Leider können wir aber auf diesen Wunsch nicht eingehen, so lange das Forum unser offizielles Publikationsorgan ist. Andreas Diener



Foto: Andreas Diener

Dreikönigstreffen

Kaspar, Melchior und Balthasar nennen wir sie, die Heiligen drei Könige. Doch bei unserem traditionellen Dreikönigskuchenessen in Rafz durften gleich mehrere kleine und grosse Pfarreiangehörige als Könige nach Hause zurückkehren, denn fast niemand liess sich am 9. Januar nach dem Gottesdienst das gemütliche Beisammensitzen entgehen. Mancher kaufte noch Lebensmittelprodukte der FAiR-Claro Gruppe Rafz ein, oder

bestaunte die von kurdischen Frauen handgeknüpften Teppiche. Jeder verliess diese Eucharistiefeyer beschenkt und beglückt. War es das Licht des Weihnachtsbaums oder die Freude, die die drei Könige mit der Geburt Jesu in die Welt hinaus trugen? Vielleicht war es auch das Stück Kreide für den Haussegnen, oder das Licht in unserem Herzen, das nochmals erwärmt wurde durch das Lied „Stille Nacht, heilige Nacht“. Maya Jansen

Planung für ein neues Pfarreizentrum in Eglisau

Nach einigen Vorarbeiten (vgl. auch den Artikel im Echo 2-04) konnte der Kirchgemeindeversammlung vom 9. Dezember ein Planungskredit von Fr. 150'000 unterbreitet werden. Nach reger Diskussion hat die Versammlung diesem Kredit mit grossem Mehr zugestimmt. Was geschieht nun weiter?

Beginn des Studienauftrags

Ende Januar konnte den teilnehmenden Architekten das Pflichtenheft übergeben werden:
Arbeitsgemeinschaft Stefanka, H2V, Hüntwangen ZH
Walter Hollenstein, Winterthur
Kohler Partner, Winterthur
Hirzel, Wetzikon
Diese Architekturbüros haben nun bis im April Zeit, ihr Projekt auszuarbeiten und zu dokumentieren.

Jurierung

Die eingereichten Projekte werden auf die Erfüllung der Aufgabenstellung, die Einhaltung der Bauvorschriften und ökologische Aspekte geprüft. Anschliessend findet die Beurteilung durch die Jury, bestehend aus Vertretern aller beteiligten Instanzen (Kirchenpflege, Planungskommission, Zentralkommission, Kirchenstiftung, Seelsorger, Gemeinde Eglisau) statt. Diese Jury wählt aus den eingereichten Projekten dasjenige aus, welches weiter verfolgt werden soll.

Ausstellung

Die Projekte werden zusammen mit der Beurteilung durch die Jury ca. Ende Mai oder anfangs Juni öffentlich ausgestellt. Mitglieder der Baukommission stehen an dieser Ausstellung für die Beantwortung von Fragen gerne zur Verfügung. Zeit und Ort der Ausstellung werden rechtzeitig im *forum* publiziert.

Projektierung

Das ausgewählte Projekt wird anschliessend bis zur Baureife vorbereitet. Dies ist dann die Grundlage, um einer nächsten Kirchgemeindeversammlung – voraussichtlich im Dezember 2005 – eine Baukredit-Vorlage zu unterbreiten.

Informationen

Auch in den kommenden Echo-Ausgaben werden wir Sie über den weiteren Verlauf dieses wichtigen Vorhabens informieren. Dazwischen stehen Ihnen für individuelle Auskünfte Roman Gross, Präsident der Planungskommission, 044 867 48 20, oder die anderen Planungskommissions-Mitglieder (Andreas Diener, Rolf Nehrlich, Kurt Sauter, Sebastian Schwaiger, Reinhild Spalinger, Magnus Wildhaber) gerne zur Verfügung.

Im Auftrag der Planungskommission
Andreas Diener

Spass im Schnee

Am Samstag, 29. Januar 2005 reisten 41 schneebegeisterte Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit einem Car nach Elm. - Dieser Bericht entstand durch Kurzinterviews auf der Carfahrt. Wie der Leser unschwer erkennen kann, sind die Äusserungen absolut objektiv und unzensuriert. Das Organisationsteam erlaubte sich, zur besseren Verständlichkeit, ein paar Ergänzungen vorzunehmen. Sie sind kursiv in Klammern, während die Fragen kursiv gedruckt sind. Gleichzeitig lehnen die Berichtersteller jede Verantwortung ab.

Was war das Spezielle für dich an diesem Tag?

Edith Rogger: Das Glitzern der Luft – wie Sternenstaub! (In der Zwischenzeit hat die NASA bereits mit Edith Kontakt aufgenommen.)

Loretta Rogger (18): Ein spannender Tag nach dem Schulstress während der Woche.

Delisa Rogger (13): Trotz der Altersdurchmischung war die Stimmung gut, besonders in unserer Gruppe.

Was hast du heute den ganzen Tag gemacht?

Julia Schüpfer (10): Schlitteln. Ich habe viele "Bläuelen" bekommen. Auh, mis Fudi!

Was hat dir nicht gefallen? - Olivia Frei (7): Alles hat mir gefallen.

Es war kalt. Mit was wärmst du dich jetzt wieder auf?

Markus Iselin: Mit am Vortag selber gekochtem Hagenbuttertee. Das ist eine super Thermosflasche von der M... (Genauere Angaben zum Hersteller bitte direkt bei Markus erfragen.)

Warum trägst du Deine Militärwollfingerhandschuhe an den Füssen?

Christoph Zehnder: Beim Skifahren brach mein Skischuh entzwei. In der Not versuchte ich ihn mit einem Klettverband zu flicken. Das hat leider nicht viel genützt. Ich habe trotzdem einen nassen Fuss bekommen. Doch für diesen Fall hatte ich Ersatzsocken eingepackt. Beim Anziehen stellte sich leider heraus, dass ich anstatt der Militärsocken Militärwollfingerhandschuhe eingepackt habe.

Warum müssen wir dir die Fragen so laut stellen?

Andreas Berger (16): Hä? (Hatte Walkman auf den Ohren mit lauter Musik.)

Wie war das Tiefschneefahren?

Jonas Habermacher (16): Geiler Powder!

(Rolf Nehrlich war auf der Heimfahrt eifrig und konzentriert am Schreiben.) Schreibst du jetzt deine Memoiren?

Rolf Nehrlich: Nein, die Predigt vom Sonntag!

(Andreas Doll schaut uns Interviewer fragend an.) Was fragen wir wohl dich?

Andreas Doll: Ich weiss schon die Antwort!

Was war das Herausragende an diesem Tag?

Irma Frei: Der super Schnee und die feinen Gipfeli am Morgen.

Susanne Schüpfer: Es war mega lässig, ausser der sibirischen Kälte im Car und auf dem Schlitten. (Carheizung war teilweise knapp, Schlittenheizung inexistent.)

Sandro Berger (14): Ich habe keine Zeit fürs Interview. Ich bin gerade eingeschlafen.

Was habt ihr an diesem strahlend sonnigen Tag gemacht?

Marcel und Patrick Wanner (16 und 13): Wir waren in Begleitung von Ursi Berger beim Doktor in Schwanden. Er musste eine Schramme an Patricks Kopf nähen, verursacht durch das Snowboard bei einem unkontrollierten Sturz.

Beatrix Arnold: "Bruni und ich händ dä Schnee gnosse und erst noh Frundschaft gschlosse". Ich komme nächstes Jahr sicher wieder. (Womit klar ist, dass nächstes Jahr wieder ein Tag "Spass im Schnee" stattfinden wird).

Wie viele Sessellifte habt ihr heute benutzt?

Marcel und Tammie Jansen: Nur einen. Wir haben erst am Abend im Car erfahren, dass es mehrere hatte. (Wenn sich alle so verhalten würden, dann bräuchte es nur einen Lift pro Skigebiet!)

Martin Rupf: Fragt meine Frau, Ich sage zu allem ja! (Wie zu Hause. Fuzit: Gewohnheiten haben uns, oder zumindest Martin, fest im Griff.)

Jutta Rupf: Ich glaubte immer, mein Mann sei emanzipiert!

Wie hat es euch gefallen?

Bettina Heitz mit Charlotte (6) und Selina (8): Der Tag hat uns allen super gefallen. Dank dem Skilehrer Martin (für Charlotte) konnte ich wunderbar für mich Ski fahren.

Was hat dir gut, was weniger gefallen?

Dino Merckling (10): Das sonnige Wetter war super. Am späteren Nachmittag wurde es leider dann sehr kalt.

Christian Merckling: Gar nicht gefallen hat mir, dass wir bereits um 7.00 Uhr abgefahren sind und ich dadurch am freien Samstag bereits um 6.00 Uhr aufstehen musste. (Christian wirkte, zumindest am Morgen, etwas zerknittert.)

Stephan Oehen: Ich zweifle an der Seriosität dieses Interviews. Ich glaube, dass Namen vertauscht und Aussagen verfälscht werden. Darum kommt es gar nicht darauf an, was ich sage. Das habe ich schon den ganzen Tag gemacht - ohne etwas zu überlegen. (Kein Kommentar.)

Loris Oehen (10): Das Wetter und der Schnee waren super. Ich konnte mich beim Skifahren austoben.

Elvira Oehen: Ich glaube, wir sind so eine intensive Familie. Stefan hat schon alles gesagt. (Es funktioniert auch umgekehrt. Siehe auch Familie Rupf.)

Warum kamen am Morgen die Mitglieder der Familie Merckling einzeln im Abstand von ca. 30 Metern zum Car?

Lorena Merckling (8): Weil nicht alle gleichzeitig mit Anziehen fertig wurden. (Der Vater Christian kam mit ein paar Minuten Verspätung.)

Norma Gerber mit Lorenz (7): Wir waren zwei der vier Exoten, die sich auf die Schlittenbahn verirrt haben. Es war affenkalt, aber super! Nächstes Jahr erwarte ich mehr Schlittler!!!

(Katharina Merckling trug einen auffälligen, orangen Skidress. Dieser wurde allgemein sehr beachtet. Kleider machen Leute!)

Wie war das Geburtstagsgeschenk? (Hatte drei Tage vorher Geburtstag.)

Moni Dellenbach (16): Gelungen!!!

Wie viele Gipfeli hast du gegessen?

Lisa Dellenbach: Gipfeli gibt es bessere. Ich werde nächstes Jahr dafür besorgt sein. (Ein weiterer Grund, für "Spass im Schnee" 2006.)

Bruni Wicki: Finde es super, dass ihr auch eine Grossmutter mitgenommen habt. (War kein Problem, Bruni verbietet sich hervorragend.)

Lorenz Gerber (7): Schlitteln war schön. Ich hatte nur steife Beine. Sie waren eingefroren. Lustig war, als der Helikopter startete. Er löste den Schnee von den Bäumen, welcher genau auf unsere Köpfe fiel.

Severin Oehen (6): Ich will zwei "Züügs" sagen: Erstens: Es war super, als der Helikopter kam. Nachher waren unsere Teller voll von Schnee. Zweitens: Ich habe besser Ski fahren gelernt.

Mona Merckling (8): Mir hat am besten die Carfahrt, zuvorderst bei der grossen Frontscheibe, gefallen.

(Für diejenigen die zu diesen Interviews gerne noch einige Bilder sehen möchten, finden diese auf unserer Pfarrei-Homepage www.slegra.ch.)

Für dieses Interviews: Ursi Berger, Andreas Schedler

Chorkonzert vom Kammerchor „Domzalski komorni zbor“

aus Domzale bei Ljubljana Slowenien

Aus einem ursprünglichen Männeroktett wurde der Chor Domzalski komorni zbor 1987 gegründet. Der erste Dirigent war Karel Leskovec. Der Chor kann auf eine reiche Konzerts tradition im kirchlichen wie auch weltlichen Bereich zurückblicken. Er ist dafür bekannt dafür, die Aufführungsprogramme einer Epoche oder einem Musiker zu widmen. Daneben hat der Chor immer wieder Werke von verschiedenen modernen Komponisten uraufgeführt. Somit umfasst das Repertoire Werke von Klassik bis zum Musical. 1993 bekam der Chor die goldene Auszeichnung in Slowenien. Dies eröffnete ihm die Möglichkeit, auch im Ausland aufzutreten. Ein Jahr später erhielt der Chor, wie nochmals im Jahre 1997 und 2002 wieder die beste Auszeichnung an Wettbewerben in Maribor. Im gleichen Jahr wurde das Requiem von W. A. Mozart in Udine (Italien) unter Claudio Manzutti am internationalen Sommerfestival aufgeführt. 1995 führte der Chor eine Tournee in Amerika und Kanada durch. 1996 gastierte er in Deutschland, ein Jahr später folgte eine Südamerikatournee. 1998 führte der Chor die Nelsonmesse von J. Haydn zur Eröffnung der Konzerthalle in Domzale auf. Im gleichen Jahr übernahm Tomaz Pirnat die Leitung des Chors, welche er noch heute innehat. Unter seiner Führung folgten Auftritte am Festival Trauenstein (Deutschland) und Aufnahmen für den Bayrischen Rundfunk. In den letzten Jahren war der Chor immer wieder Gast an den Sommerfestspielen in Ljubljana. 2003 unternahm Domzalski komorni zbor eine Konzertreise durch Österreich. Momentan bereitet er sich auf die Aufführung der 8. Symphonie von G. Mahler vor, zusammen mit anderen slowenischen Chören. Janez Krt



Der Chor wird am

Samstagabend vor Pfingsten, am 14. Mai 2005
in der reformierten Kirche Glattfelden zusammen mit dem ökumenischen Kirchenchor Glattfelden-Eglisau ein Konzert geben.

Der Pfingstgottesdienst wird ebenfalls vom slowenischen Chor musikalisch umrahmt.

Bitte reservieren Sie dieses Datum schon heute.
Genauere Informationen werden im Forum folgen.



Katholischer Frauenverein Glattfelden-Eglisau-Rafzerfeld

Möchten Sie ab und zu mit anderen Frauen aller Altersstufen zusammensein?

- sich miteinander Zeit nehmen und Zeit genießen?
- sich kirchlich, gesellschaftlich und kulturell engagieren?

Dann sind Sie richtig im Katholischen Frauenverein

Was machen wir? Wir sind unterwegs miteinander:

- in einer besinnlichen Maiandacht, auf einer Tages- oder Halbtagesreise,
- einem spannenden Lottoabend, einem interessanten Filmabend, einer
- lichtvollen Rorate-Messe, und anderes mehr.

Fühlen Sie sich angesprochen? Machen Sie mit, Sie fehlen noch in unserem Verein!
Wir freuen uns auf Sie, denn mit jeder Frau die mitmacht, wird unser Verein farbiger und noch interessanter!

Die nächste Gelegenheit um mit aktiven Frauen unserer Kirchgemeinde zusammenzusein und kennenzulernen ist am

Dienstag 5. April um 19.30 Uhr im Weiherbachhus in Eglisau.

Wir halten unsere Generalversammlung zu der natürlich alle interessierten Frauen, auch Nichtmitglieder, herzlich eingeladen sind.

Für weitere Informationen wenden Sie sich an unsere Vorstandsmitglieder:

Irene Urech, Rafz, 044 869 23 42; Susanne Schüpfer, Rafz, 044 869 24 51, Vreni Helbling, Glattfelden, 044 867 31 6, Marlise Schwarzl, Glattfelden, 044 867 35 56.

Leserbriefe

Im Echo 2-04 haben wir dazu aufgerufen, dass Pfarreiangehörige das Echo als Plattform nützen können, um über das zu berichten, was sie bewegt. In dieser Ausgabe finden Sie einen Brief, der ein Anliegen betreffend Gottesdienste beschreibt.

Ich habe mich sehr über den Beitrag zum Echo gefreut. Es ist möglich, dass auch Sie etwas zu diesem Thema sagen möchten. So könnte im Echo eine Rubrik „Leserbriefe“ entstehen, wo über Gefreutes, Nachdenkliches oder Ärgerliches berichtet werden kann und die Pfarrei näher zueinander führt. Auf die Zusendung Ihrer persönlichen Mitteilung freuen sich das Redaktionsteam und letztlich alle Leserinnen und Leser des Echos.

Gottesdienstverteilung

Einige Gedanken möchte ich hier anbringen, was mir sehr, sehr weh tat.

Über Weihnachten, Neujahr und Dreikönig war hier in Rafz keine Eucharistiefeier. Woran liegt das alles? Wie wollen wir die Jungen erreichen, wenn wir so vieles unterlassen? Wie wichtig ist auch heute das Gebet und besonders miteinander und füreinander beten. Ich wünsche und hoffe, auf ein Verständnis für die, die es in den Händen haben. Ich danke für alle Mühe und Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Dionys Erb

Emma Neukom, Rafz, 20.01.2005



Termine zum Vormerken

März

Sa 26. 21.30 Osternachtsgottesdienst mit Osterfeuer in Eglisau
So 27. 10.00 Feierlicher Ostergottesdienst in Glattfelden

April

So 03. 10.00 Erstkommunion in Glattfelden
Di 05. 19.30 Generalversammlung unseres Frauenvereins im Weierbachhus Eglisau
So 10. 09.00 Erstkommunion in Rafz
11.00 Erstkommunion in Eglisau
Di 19. 09.00 MITENAND-GOTTESDIENST in Eglisau
Mi 27.- So 1.5. Firmreise nach Assisi

Mai

Mi 4.- So 8. Pfarreireise
So 08. 10.00 Muttertagsgottesdienst in Rafz
So 15. 10.00 Pfingstgottesdienst in Glattfelden
Sa 21. HGU-Dankgottesdienst
Do 26. 19.00 Fronleichnamsgottesdienst in Eglisau
So 29. 11.00 Eucharistiefeier in Eglisau mit dem ökumenischen Kirchenchor

Juni

So 12. Kirchgemeindeversammlung in der kath. Kirche Glattfelden
Di 21. 09.00 MITENAND-GOTTESDIENST in Rafz
Sa 25. Firmung in Rafz

Juli

So 10. 10.00 Eucharistiefeier in Glattfelden mit dem ökumenischen Kirchenchor, Anschliessend Sommerfest

IMPRESSUM

Mitteilungsblatt der röm.-kath.
Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz

Erscheint: 3x pro Jahr

Nächste Ausgabe:

Redaktionsschluss 1. Juli 2005,
Versand ca. 22. August 2005

Postadresse:

Pfarrei-Sekretariat, Salomon-
Landolt-Weg 42, 8193 Eglisau

e-Mail:

sekretariat.glegra@kath.ch

Redaktion:

Dionys Erb, Erika Habermacher,
Maya Jansen, Mechtild Tonin